

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einfarbige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Colm Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbesug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsbeförderer zuschlägt 86 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 8. März 1939

Nr. 57

## Neue Alarmnachrichten aus Südpolen

Verhaftungen in Lemberg / Probealarm der gesamten Polizeikräfte

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 8. März. Die Vorbereitungen der ukrainischen Politiker zur Schaffung eines ukrainischen Nationalrates, der alle politischen Organisationen zusammenschließen soll, scheinen trotz der dauernden Aktivität der polnischen Polizei gut fortzuschreiten. Die politische Polizei hat bereits einen gemeinsamen Aufruf aller ukrainischen Gruppen beschlaggenommen. In Lemberg wurde der ukrainische Politiker Palijew und mehrere seiner Freunde verhaftet. Die Polizei spricht von einer ukrainischen Verschwörung. Belastendes Material soll dem Polizeibericht zufolge in zahlreichen Städten gefunden worden sein. Die Hausdurchsuchungen werden weiterhin fortgesetzt.

Die fortschreitende Särgung in den ukrainischen Woiwodschaften Lemberg, Tarnopol und Stanislaw haben ganz plötzlich eine Inspektionsreise des Ministerpräsidenten General Skladowski notwendig gemacht. Alle größeren Polizeistationen dieses Gebietes, vor allem die Formationen der KOP, die als besondere Verfügungstruppe des Innenministeriums gelten, wurden inspiziert. In Lemberg befehlt der Ministerpräsident einen umfassenden Probealarm der gesamten Polizeikräfte. In Stanislaw fanden Besprechungen des Ministerpräsidenten mit den zuständigen Behörden statt.

Wie die amtlichen Verlautbarungen mitteilen, hat sich der Ministerpräsident über das Funktionieren des polnischen Polizeiparates zufrieden geäußert. Es wurden eine Reihe von Verfügungen getroffen, die der gespannten Lage in dem ukrainischen Siedlungsgebiet Polens Rechnung tragen.

### Ende des Nichteinmischungs-Ausschusses

Liquidationsbesprechungen im Gange

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 8. März. Nachdem die Ereignisse in Spanien ihren natürlichen Verlauf genommen haben, ist der Nichteinmischungs-Ausschuss überflüssig geworden und man spricht bereits in London die Einzelheiten seiner Liquidation. Sowjetrußland hatte schon im vergangenen Herbst seine Zahlungen eingestellt und der Ausschuss lebte seitdem von den Monatszahlungen Deutschlands, Italiens, Frankreichs und Englands. Die Existenz des Ausschusses war nicht länger mit politischen Notwendigkeiten zu rechtfertigen, so daß seiner Auflösung nichts im Wege stand.

### Anarische japanischer Bomberstaffeln

Bomben auf chinesische Militärbauten

Tokio, 7. März. 30 japanische Militärflugzeuge griffen am Montag Yen an in der Provinz Chen si an. Sie warfen mit Erfolg Bomben auf chinesische Militärbauten, darunter auch auf die Kasernen der kommunistischen Einheiten.

stischen Truppen und die Kadettenchule. Auch Ringta, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, wurde von einer Staffel von 20 Flugzeugen angegriffen, welche die militärischen Werke bombardierten. Sämtliche japanische Flugzeuge sind unverfehrt nach ihren Ausgangsplätzen zurückgekehrt.

### Gandhi gab Hungerstreik auf

Er wollte Präzedenzfall schaffen

Rajkot, 7. März. Gandhi hat das Fasten um 2 Uhr 30 nachmittags (9.30 Uhr vormittags MZ.) abgebrochen, nachdem sich sein Zustand besorgniserregend verschlimmert hatte. Die Nacht hatte er völlig schlaflos verbracht und in den Morgenstunden war Übelkeit und Brechreiz aufgetreten, so daß er kaum noch Wasser zu sich nehmen kann. Gandhi hat rund vier

Tage und drei Stunden keine Nahrung zu sich genommen.

Nach dem „Daily Herald“ hat der Vizekönig Lord Birlithgow eine dringende Note an die Regierung wegen der bedrohlichen Lage im Staate Rajkot geschickt. Es handelt sich um Einzelheiten hinsichtlich der Einführung einer verfassungsmäßigen Regierung in Rajkot. Gandhi mißt dieser Frage jedoch persönlich besondere Bedeutung zu, weil sein Vater in Rajkot seinerzeit Minister war und er selbst dort aufgewachsen ist. Der Staat ist verhältnismäßig klein und hat nur 75 000 Einwohner. Gandhi will jedoch diesen Fall zu einem Präzedenzfall für die Einrichtung verfassungsmäßiger Regierungen unter dem Einfluß des hindu-kongresses in den indischen Einzelstaaten machen.

## Bedeutungsvolles englisches Eingeständnis

Lord Beaverbrook für Rückgabe der deutschen Kolonien

London, 7. März. Lord Beaverbrook, dessen „Daily Express“ den größten Leserkreis von allen englischen Tageszeitungen besitzt, setzt sich am Dienstag für die Rückgabe der deutschen Kolonien ein und greift gleichzeitig den Zionismus scharf an. Lord Beaverbrook erklärt zunächst, daß sich sein Blatt augenblicklich in der Kolonialfrage für etwas einsetze, was höchst unpopulär in England zu sein scheint, nämlich die Rückgabe der deutschen Kolonien. Diese Kolonien stellen keinen Teil des britischen Empires dar, England könne sie daher auf keinem legalen Wege seinem Empire einverleiben. Es könne also mit diesen Kolonien nichts anfangen, sie seien für England zwecklos, ja sie ständen sogar dem vereinigten Empire im Wege. Der Vorschlag aber, Deutschland diese Kolonien zurückzugeben, sei nicht volkstümlich. Trotzdem setze sich das Blatt für

diesen Gedanken ein, weil es ihn für richtig halte.

Der Zionismus sei ein Plan zur Eroberung Palästinas, und zwar im Namen einer Sache, die man die nationale „Heimstätte für die Juden“ nenne. Der „Daily Express“ glaube aber, daß die Araber die Bewohner Palästinas seien. Man sage heute, daß die öffentliche Meinung in England gegen eine Rückgabe der deutschen Kolonien sei und daß sie stark die jüdische Einwanderung nach Palästina auf Kosten der eingeborenen Araber begünstige. Die Zeiten änderten sich jedoch und auch die öffentliche Meinung. Ein bezeichnender Fall dafür sei die Genfer Liga, gegen die der „Daily Express“ immer Stellung genommen habe. Jetzt verurteilten sie alle, und sie werde von niemanden mehr verteidigt.

## Weitere Anhänger Codreanus erschossen

Systematische Ausrottung der Eisernen Garde in Rumänien

Bukarest, 7. März. Noch ist die Empörung über den hinterhältigen Mord an dem Führer der Eisernen Garde, Codreanu, und seinen 13 Kameraden nicht berechtigt, da haben die blutigen Vorgänge im Walde von Jibala auch schon eine graufige Wiederholung erfahren. Fast unter denselben Begleitumständen wie bei der Mordnacht vom 30. Nov. wurden gestern in der Nähe von Temeşburg (rumänisches Banat) sieben Anhänger der Eisernen Garde auf der „Flucht“ erschossen.

Auch diesesmal wurden die Sträflinge durch einen Wald befördert und auch diesesmal sollen sie wieder, wie es in der amtlichen

Verlautbarung heißt, einen Fluchtversuch gemacht haben, trotzdem die Gefangenen an Händen und Füßen gefesselt waren. Genau wie am 30. November schossen die Wachbeamten wieder so hervorragend, daß sämtliche sieben „Müchlinge“ tot auf dem Platze blieben. Der einzige, der sich schwer verletzt zunächst noch in ein Haus schleppen konnte, wurde von den Gendarmen festgenommen und wieder an die Mordstelle zurückgeschleppt. Dort wurde er von ihnen ebenfalls unbarbarisch abgetötet. Bei den Erschossenen handelt es sich um jene sieben Mitglieder der Eisernen Garde die kurz vor Weihnachten in dem Temeşburger Stadttheater während einer jüdischen Wohltätigkeitsveranstaltung einen Bombenanschlag verübt hatten bei dem drei Theaterbesucher ums Leben kamen.

Damit hat die Mordserie eine Fortsetzung erfahren und alle Zeichen deuten darauf hin, daß ein systematischer Ausrottungsfeldzug gegen die Anhänger der Eisernen Garde in Gang gesetzt werden soll. Bekanntlich wurde in Klausenburg vor kurzem nach langen Jahren wieder das erste Todesurteil gefällt und erst am Montag hat man gegen die Führer der Studentenschaft der Universitäten Bukarest, Klausenburg, Jassy und Czernowitz hohe Freiheitsstrafen wegen verbotener politischer Betätigung verhängt. Die andauernden Verurteilungen, Festnahmen und Erschießungen widerlegen am besten die offiziös ausgegebene Meldung, daß im Lande absolute Ruhe herrsche.

### Calinescu — Christeas Nachfolger

Zum Nachfolger des verstorbenen Ministerpräsidenten, Patriarch Miron Christea, wurde der bisherige Innen- und Kriegsminister Calinescu ernannt. Calinescu ist der erbitterteste Feind der Eisernen Garde und als Innenminister für den Mord an Codreanu und seinen Getreuen verantwortlich.

## Der Patriarch

Zum Tode des rumänischen Ministerpräsidenten Miron Christea

Zu Cannes, wo er von einer akuten Erkrankung Erholung suchte, ist unerwartet Rumäniens greiser Ministerpräsident, zugleich oberster Würdenträger der rumänisch-orthodoxen Kirche, Patriarch Miron Christea, gestorben. Knapp ein Jahr und einen Monat war er als Nachfolger des politisch so unglücklich gescheiterten Ministerpräsidenten Goga an der Spitze der rumänischen Regierung gestanden. Als Siebzugjähriger war er dazu berufen worden, die Geschichte Rumäniens in einer immerhin außerordentlich zugespitzten und gespannten Lage zu meistern.

Die Fälle sind in der Geschichte der Nationen nicht gar selten, in denen Männern im höchsten Greisenalter noch besonders verantwortungsvolle politische Aufgaben zugewiesen werden. Aus der deutschen Geschichte dieses Jahrhunderts erinnern wir uns — mit nicht geringem Schaudern allerdings —, daß im entscheidendsten Abschnitt des Weltkrieges die Wahl des Kaisers für den Reichskanzlerposten ebenfalls auf einen Mann von über 70 Jahren, den Grafen Hertling, gefallen war. Es ist kein Zweifel, daß die Tragik des deutschen Zusammenbruchs in hervorragendem Maße mit dieser unglückseligen Wahl verknüpft ist. Glaubte die damalige deutsche Staatsführung im Ernst, daß dieser alte Mann, der seine wesentlich anderen Verdienste aufweisen konnte, als ein braves und rechtschaffenes Leben als getreuer Anhänger der Zentrumspartei hinter sich zu haben, der gegen Deutschland zusammengeballten Kraft der Welt die Stirne zu bieten und gleichzeitig die Eigenhucht habender Parteien im Innern zu zähmen vermöchte? War die Wahl nicht vielmehr ein bequemer Ausweg, ja geradezu eine Flucht vor klarer Entscheidung? Genügt in solchen Krisenzeiten als Aktivum allein eine unbescholtene Persönlichkeit, deren gebleichtes Haar auch den wildsten Kampfahnen eine gewisse pietätvolle Zurückhaltung auferlegt? Das Experiment Hertling hat in allem das Gegenteil erwiesen. Nur mit Kopfschütteln wird die Generation von heute aus historisch beglaubigten Darstellungen zur Kenntnis nehmen, daß der damalige Reichskanzler während des schicksalsschwersten Ringens um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes bei lange dauernden Kabinettsitzungen in ein sanftes Nickerchen zu verfallen pflegte.

Erst in diesen Tagen hat auch Frankreich einem gar Dreundachtzigjährigen ein Amt von höchster politischer Bedeutung übertragen. Gewiß nötig ist vor dem Träger dieses Amtes, dem im Kriege um sein Vaterland hochverdienten Marschall Bétain, höchste Achtung ab, daß er sich bereit gefunden hat, als französischer Botschafter nach Burgos zu gehen. Die Motive, die Daladier zur Verwendung dieses großen Soldaten auf einem der exponiertesten politischen Außenposten bestimmt haben, sind offensichtlich. Das Gewicht einer in Ehren ergrauten Persönlichkeit, die auch besondere freundschaftliche Beziehungen mit dem Generalissimo Franco verbindet, soll die mit begründetem Mißtrauen zentnerschwer belastete Waage der französisch-spanischen Beziehungen zu Frankreichs Gunsten lenken. Der Marschall ist um seine Aufgabe nicht zu beneiden. 2 1/2 Jahre lang hat Frankreich alle seine diplomatischen und auch ein gut Teil militärischer Mittel darangelegt, um Franco nicht zum Siege kommen zu lassen. Auch hier wieder die Frage: Wird das Gewicht einer Persönlichkeit — auch wenn sie andere Ausmaße hat wie im eben erwähnten Fall Hertling — allein genügen, Frankreich von diesem Schuldfonto zu befreien und das nationale Spanien zu dem Faktor der Mittelmeerpolitik zu machen, wie ihn Frankreich nach der Entscheidung im spanischen Bürgerkrieg gerne haben möchte? Erst die Geschichte wird uns diese Frage beantworten, aber schwerlich wird angenommen werden können, daß der Marschall auch noch eine starke politische Aktivität zum Einsatz bringen können.

Hat der Patriarch Rumäniens die ihm im vorigen Jahre gestellte Aufgabe erfüllt? Sein Vorgänger Goga, sein

## Vor einem Araberaufstand in Tunis?

Neue Sabotage-Akte / Lebensmitteltransport gestürmt

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 8. März. In West-Tunesien, vor allem in den Gebieten von Mhel, ist es zu feindlichen Aktionen der Araber-Stämme gegen die französische Verwaltung gekommen, die in französischen Kreisen ernste Besorgnisse ausgelöst haben. Dieses Gebiet, das schon des öfteren der Schauplatz wilder Revolten und plötzlicher Eingeborenen-Aufstände war, erlebte eine weitere Verschärfung der seit Wochen anhaltenden Särgung. Zwischen Tunis und den französischen Stationen im Süden des Landes wurden die Telegraphenverbindungen durch Sabotage zerstört. In einem Eingeborenenort namens Pichon erstürmte die wütende Bevölkerung einen französischen Lebensmitteltransport, wurde aber von Abteilun-

gen berittener Eingeborenenentruppen wieder zerstört.

### Besprechungen Görings mit dem Duce

ge. Rom, 8. März. Generalfeldmarschall Göring wird wahrscheinlich gegen Ende dieses Monats die italienische Hauptstadt besuchen und dort Besprechungen mit dem Duce und dem Grafen Ciano führen. Weiter weiß die italienische Presse zu berichten, daß Göring voraussichtlich den Fußball-Länderkampf Deutschland — Italien, der am 26. März in Florenz stattfindet, besuchen wird. Nach dem Aufenthalt in Rom wird der Generalfeldmarschall nach Sizilien und von dort nach Syrien fahren, um in Tripolis den Besuch zu erwidern, den der Luftmarschall Balbo im Sommer des vergangenen Jahres in Deutschland abgestattet hat.

ganzen Lebens als kämpferischer Mann bewährt, war bekanntlich bei dem Versuch der Säuberung Rumäniens vom jüdischen Parasitentum den hauptsächlich auf finanzielle und wirtschaftliche Machtmittel aufgebauten Gegenmaßnahmen des Judentums entgegen. Es war klar, daß dieser Mißerfolg die von Codreanu gesammelte Eisene Garde erst recht in ihrem Drang nach revolutionärer Entscheidung bestärken mußte. Die Staatsführung aber wich einer klaren Entscheidung aus, was sich ja schon aus der Tatsache der ziemlich brüskten Abkehr von Goga erwies. Auf der Suche nach einem Ausgleich bot sich ihr nun die Person des Patriarchen dar. Aller Respekt, den ehrwürdiges Greisenalter einzuflößen vermag, ging von ihm aus. Als Oberhaupt der Kirche genoß er beim kirchensfrommen rumänischen Volke ohnehin allgemeine Verehrung. So bildete er ein Kabinett des Ausgleichs, in dem alle Parteiführer — mit Ausnahme der Eisernen Garde — als Minister vertreten waren. Seitdem bemüht sich das Kabinett Miron Christea um den Neuaufbau Rumäniens. Oberflächlich gesehen auch mit tatsächlichem Erfolg: Die Parteienwirtschaft wurde mit der Auflösung aller Parteien beseitigt, auch in der rumänischen Innenpolitik zentral beherrschenden Judenfrage wurden Teilmaßnahmen durchgeführt und der Versuch ist im Gange — allerdings mit terroristischer Unterdrückung aller Gegenströmungen, insbesondere der Eisernen Garde — in einer nationalen Einheitsfront die Grundlage für ein autoritäres Regime zu gestalten. Auch wirtschaftliche Erfolge wurden erzielt, nicht zuletzt durch den rumänischen Landwirtschaftsanerkannten Wirtschaftsvertrag mit Deutschland. Zu alledem hat der Patriarch Miron Christea die ehrwürdige Fassade abgegeben.

Wir vergessen aber darüber nicht, daß Miron Christea in den dreizehn Monaten seiner Amtsführung bereits zweimal eine Kabinettsbildung durchzuführen mußte. Wir wissen auch, daß die blutig unterdrückte Eisene Garde in Rumänien nicht tot ist; nichts beweist das deutlicher, als die bis zum heutigen Tag in rascher Folge immer wieder bekannt werdenden Verurteilungen ihrer Mitglieder. Wir wissen vor allem auch, daß das angeführte Zentralproblem der rumänischen Innenpolitik, die Judenfrage, nicht gelöst ist, weil sie auf dem Wege eines Ausgleichs durch Teilmaßnahmen überhaupt nicht gelöst werden kann. So wird in der Geschichte wohl auch das Kabinett des Patriarchen Miron Christea als eine Verlegenheitslösung erscheinen, wie alle ähnlich gearteten Versuche.

Hinter Miron Christea folgt nun der Mann, der sich schon in den letzten Monaten als das eigentlich treibende Element im Kabinett erwiesen hat, der Innen- und Kriegsminister Calinescu. Die persönlichen Merkmale seines Vorgängers hat er nicht mehr einzusehen. Die unter der Oberfläche brodelnden Gegensätze könnten leicht jetzt wieder deutlicher hervortreten. Die Schritte, die am ersten Tage seiner Amtszeit wieder sieben Anhänger Codreanus niedergestreckt haben, sind ein nicht zu überhörendes Signal.

Dr. A. H.

## Säen und wachsen lassen!

Dr. Robert Ley: „Was bedeutet dem deutschen Volk die Organisation?“

Berlin, 7. März. Der Berliner Angriff bringt einen Artikel aus der Feder von Dr. Robert Ley, betitelt „Bist du organisiert?“, dem wir folgendes entnehmen:

„Man soll nicht das organisieren, was man organisieren kann, sondern allein das, was man organisieren muß.“ In diesen Worten des Führers ist alles enthalten, was man über die Organisation wissen muß. Der Führer zeigt uns den Weg. Unser Ziel ist die Erziehung unseres Volkes. Deshalb ist es unsere Aufgabe, die Kraft des Volkes zu fördern, seine Existenz zu sichern und ihm die Schönheit des Lebens und der Welt zu vermitteln.

Hierzu gibt es nun zwei Wege: 1. Die Erziehung, die Aufklärung und Propaganda. 2. Die Organisation.

Eine weise Volksführung, die wir Deutschen erst durch den Führer bekommen haben, wird erkennen: 1. Je stärker die Erziehung, um so geringer benötigt man die Organisation oder gar den Zwang. 2. Die beste Organisation ist die, die am wenigsten von sich reden macht und dem Menschen als Organisation am wenigsten fühlbar erscheint. 3. Wenn Erziehung und Organisation nicht ausreichen, um die Vernunft und die Einsicht in einer Gemeinschaft zur Geltung zu bringen, so soll man erst nach dem Ausschöpfen dieser Mittel den Zwang und die Strafe zur Anwendung bringen, dann allerdings mit voller Schärfe und ohne zu zögern.

Eine Staats- und Volksführung, die diesen Weg und diese Reihenfolge anwendet, wird das Volk hinter sich wissen. Geht sie jedoch den umgekehrten Weg, d. h., vernachlässigt sie die Erziehung und die Organisation und glaubt, alles durch Gesetze, Verordnungen, staatliche Gewalt und polizeiliche und richter-

## Neues Blutbad in Madrid

Drei Bolschewistengruppen ringen um die Macht

Bilbao, 7. März. Wie bekannt wird, haben sich in Madrid auf Grund kommunistischer Hegemonie mehrere rote Abteilungen gegen den roten sogenannten „Verteidigungsrat“ erhoben. Aus dem heftigen Gewehrfeuer, das in der Nacht zum Dienstag deutlich zu vernehmen war, ist zu schließen, daß sich in Madrid schwere Straßengefächte abspielten. Kommunistische Abteilungen dringen von außen her nach dem Zentrum vor. Beide Parteien haben Maschinengewehre und Artillerie bei den Straßenkämpfen eingesetzt. Die Anhänger des „Verteidigungsrates“ haben Barrikaden errichtet und Schützengräben ausgehoben. Manche Stadtviertel gleichen bereits einem Schlachtfeld. Leichen der Gefallenen haben sich aufgehäuft und Häuserblock um Häuserblock wird von den Geschützen zusammengeschoßen. Jeglicher Verkehr innerhalb Madrids ist unmöglich. Wer von den Einwohnern seinen Schlupfwinkel verläßt und die Straße betritt, wird verhaftet und erschossen.

Der „Verteidigungsausschuß“ hat sogar Flugzeuge eingesetzt und einige Stadtviertel, die in den Händen der Kommunisten Regressiver Richtung waren, bombardieren lassen. Zu diesen beiden bolschewistischen Cliquen sind nun noch die Anarchisten als dritte Partei getreten. Ihre Agenten beschimpfen die bisherigen Verbündeten in den wildesten Ausdrücken. Die Straßenkämpfe scheinen zum Gunsten der Parteigänger des „Verteidigungsausschusses“ zu verlaufen. Die aufständischen Kommunisten sollen bereits bis in die Außenbezirke der Stadt zurückgedrängt sein. Eine Reihe ihrer Anführer, die in Gefangenschaft geriet, wurde sofort an die Wand gestellt. Mit Sehnsucht blickt man dem Einmarsch der Truppen Francos entgegen, der den blutigen Fehden der roten Verbrecher ein Ende setzen wird.

Wer sind die Drahtzieher? fragt man angesichts dieser neuen Qualen der vielgeprüf-

ten Stadt. Ein Hinweis gibt ein Telegramm aus Moskau, in dem der sogenannte Leiter der spanischen Abteilung der Komintern José Diaz Glückwünsche für den Aufstand gegen den „Verteidigungsrat“ ausspricht und diese Stilart der roten die Moskauer offenbar als seine getreuesten Jünger ansieht, zum „Aushalten“ auffordert.

### Flucht der Oberbozener

Als sich in Madrid der sogenannte „Nationale Verteidigungsausschuß“ etablierte, gelang es dem Oberhauptling Negrin und seinem „Außenminister“ del Bayo sich noch rechtzeitig aus dem Staube zu machen, obwohl Anweisung gegeben worden war, kein Flugzeug starten zu lassen. Negrin sollte nämlich verhaftet und an die Wand gestellt werden. Inzwischen sind die Bonzen in Paris eingetroffen, von wo sie sich zu Azana auf seinen Ruhestitz begaben. In Paris war Negrin großzügig genug, einem Gepäckträger einen 100-Frankenchein zu geben, was kennzeichnend für die gute finanzielle Lage dieses Bonzen ist. Dem „Tempo“ zufolge sind innerhalb der letzten 24 Stunden nicht weniger als 24 ehemalige rotspanische „Minister“, „Unterstaatssekretäre“ und „Generale“ aus dem roten Spanien geflüchtet. An Bord eines rotspanischen Flugzeuges soll sich auch das berühmte Flintenweib, die Passionaria, befinden.

### Rotspanische Kriegsschiffe „neutralisiert“

Wie Havas aus Bizerta meldet, legten die französischen Marinebehörden größte Zurückhaltung über die Maßnahmen an den Tag, die gegen die elf rotspanischen Kriegsschiffe, die vor dem Hafen vor Anker liegen, ergriffen würden. Man glaube in diesen zu wissen, daß die Schiffe sehr bald in den eigentlichen Hafen bugsiert und abgerüstet würden. Am Dienstag hat bereits die ärztliche Untersuchung der Be-

## Mörder künftig vor das Sondergericht

„Kurzer Prozeß“ in München / Aburteilung schon nach einer Woche

München, 7. März. Wenige Tage, nachdem der 38 Jahre alte Johann Gegenfurtner seine 22jährige Geliebte durch Messerstiche getötet hatte, wurde mit ihm vor dem Sondergericht München „kurzer Prozeß“ gemacht. Der Anklageberichter führte aus, daß die Staatsanwaltschaft entsprechend ihren in der Presse veröffentlichten Ankündigungen entschlossen sei, den mit dem jetzigen Prozeß beschrittenen Weg konsequent fortzusetzen, nämlich alle Kapitalverbrechen gegen das Leben von Volksgenossen nicht mehr vor das Schwur-, sondern vor das Sondergericht zu bringen, das eine rasche Aburteilung gewährleistet.

Der Angeklagte habe wohl nicht daran gedacht, daß seine Tat schon nach einer Woche

ihre Aburteilung finden werde. Gegen das Urteil gebe es keine Berufungsmöglichkeit. Wer den Tod eines Mitmenschen verbrechenstüchtig herbeiführt, werde selbst innerhalb kürzester Zeit seinen eigenen Kopf unter das Schafot legen müssen. Das Urteil lautete auf Todesstrafe.

### Ausführungen litauischer Soldaten

Mit blankem Bajonett gegen Memeldeutsche

Eigenbericht der NS-Presse  
w. Memel, 7. März. In der Stadt Memel hat sich ein schwerer Zwischenfall ereignet, der unter den Memeldeutschen lebhafteste Entrüstung auslöste. Zwei litauische Soldaten, die der Garnisonstruppe angehören, überfielen in der Hauptstraße von Memel mehrere junge Deutsche. Einer der Litauer schlug einem Hiltlerjungen mit der Faust ins Gesicht und verletzte ihn. Als sich der Memeldeutsche zur Wehr setzte, zog der litauische Soldat, noch dazu ein Unteroffizier, sein Bajonett und ging gegen die Memelländer vor, sein Komplize stellte sich dabei ebenfalls mit der blanken Waffe, auf seine Seite.

Die Memeldeutschen, unter denen sich auch ein Mitglied des Ordnungsdienstes in Zivil befand, zogen sich daraufhin zurück. Die Litauer aber machten nun planmäßig Jagd auf andere Memelländer, einen SA-Mann und einen Hiltlerjungen. Nur dem Eingreifen der Landespolizei war es zu verdanken, daß es hier nicht zu Blutvergießen kam. Die litauischen Rowdys wurden der Kasernenwache übergeben. Der empörende Zwischenfall steht in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Hebeverjämmlung der litauischen Volkspartei, die vor kurzem in Memel abgehalten wurde.

## Landwirtschaftliche Zusammenarbeit

Italiens Minister Rossoni von Minister Darré in München empfangen

München, 7. März. Der italienische Landwirtschaftsminister ist als Gast des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walter Darré, zu einem mehrtägigen Besuch in München eingetroffen. Neben einer Besichtigung landwirtschaftlicher Einrichtungen und Musterbetriebe der bayerischen Landwirtschaft dient die Zusammenkunft in der Hauptstadt der Bewegung vor allem der weiteren Vertiefung der herzlichen Beziehungen und verantwortlichen Männer ihrer Landwirtschaft. Es sind eine Reihe von Besprechungen vorgesehen, die den Ausbau des Erfahrungsaustausches im Sinne einer fruchtbaren Zusammenarbeit

der beiden Länder auf landwirtschaftlichem Gebiete dienen werden.

Minister Rossoni traf Dienstagvormittag in München ein, wo er von Minister Darré und seinen Herren, Generalkonsul Minister Pittalis, dem Beauftragten des Auswärtigen Amtes und dem Vertreter von Staat und Partei, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Staatsminister Wolf Wagner und Oberbürgermeister Staatsrat Fiehler begrüßt wurde. Nach Abschreiten des Ehrenturmes der H-Verfügungstruppe Oberbayern begaben sich die italienischen Gäste zum Hotel. Am Nachmittag begann die erste Arbeitsitzung.

Wie aus Madrid verlautet, habe sich „Oberst“ Casado in voller Übereinstimmung mit General Miaja im Laufe der letzten Nacht in die nationalspanischen Linien begeben, um zu versuchen, eine Unterredung mit General Franco zu erreichen.

Der rote „General“ Miaja hielt eine Rundfunkansprache, in der er mit den schärfsten Worten die Kommunisten angriff, deren Widerstand gegen den roten „Verteidigungsrat“ verwerflich sei, da er nur neues Proletarierblut vergieße. . .

Die Abteilungen des roten „Verteidigungsrates“ konnten in Madrid mehrere kommunistische Brigaden gefangen nehmen. 50 „Offiziere“ dieser Brigaden wurden an die Wand gestellt und erschossen. Die Kommunisten brachten jedoch ihrerseits den Abteilungen des „Verteidigungsrates“ außerordentlich schwere Verluste bei, die auf mehrere tausend Mann geschätzt werden. Die Krankenhäuser Madrids sind von Verwundeten überfüllt.

### Friede nur ohne Bedingungen!

Der nationalspanische Rundfunksender von Obiedo veröffentlichte am Dienstagabend eine Verlautbarung, in der es heißt, daß das nationale Spanien nicht die Absicht habe, mit solchen Leuten zu verhandeln, die nicht die Eigenschaften spanischer Vertreter hätten. Der annehmbare Friede sei ausschließlich der ohne Bedingungen. Die Befehle von Madrid werde sich auf die gleiche Weise vollziehen wie die Barcelonas, nämlich durch Waffengewalt.

### Wieder brach eine Heke zusammen

„Keine Nazi-Zellen in Argentinien“

Buenos Aires, 7. März. Eine der bekanntesten Heke-Kampagnen, mit der das Geschwätz von einer Bedrohung Südamerikas durch die autoritären Staaten aufgefächert werden sollte, ist wieder einmal kläglich zusammengebrochen. Trotz zweimaliger Erklärungen des Präsidenten Ortiz, der solche Behauptungen energig in das Reich der Fabel verwies, hatten mehrere Blätter einen neuen Feldzug begonnen, der die alten und längst widerlegten Gerüchte in immer neuen Schattierungen abwandelte. Die Hintermänner waren offensichtlich nordamerikanische und jüdische Interessenten.

### Roosevelts

sinnslose Aufrüstungskampagne

Wieder vier Kreuzer in Auftrag gegeben

Washington, 7. März. Roosevelt er-mächtigte heute die Marinebehörden der Vereinigten Staaten, vier neue 6000-Tonnen-Kreuzer auf Privatwerften bauen zu lassen. Der Gesamtwert dieses Bauauftrags beträgt 48 Millionen Dollar.

### Landesverräter

in Frankreich hingerichtet

Erste Vollstreckung nach dem Kriege

Eigenbericht der NS-Presse

Gl. Paris, 7. März. Der Marinefähnrich Aubert, der wegen des Verrats militärischer Geheimnisse vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt war, ist in einem Forts des Kriegshafens Toulon erschossen worden. Das Urteil war rechtskräftig geworden, nachdem Staatspräsident Lebrun die Begnadigung abgelehnt hatte. Aubert hatte nach der Anlagenschrift einer ausländischen Macht Informationen über die französische Mittelmeerflotte zukommen lassen, die im Ernstfall geeignet gewesen wären, die französische Mittelmeerflotte in einen Hinterhalt zu locken und zu vernichten. Wie sich Aubert, der doch nur die Dienststellung eines Fähnrichs bekleidete, in den Besitz derartigen Unterlagen setzen konnte, ist nicht bekannt. Diese Hinrichtung eines Landesverraters ist die erste seit dem Kriege.

# Die Alkoholgefahren für Kraftfahrer!

### Fortgang der Tagung „Volksgeundheit und Genußgifte“ in Frankfurt

Frankfurt, 6. März. Gestern nahm die Reichstagung „Volksgeundheit und Genußgifte“ in Frankfurt a. M. mit zwei wichtigen Rundgebungen, der Verkehrskonferenz und der Frauenkundgebung, ihren Fortgang.

Auf der Verkehrskonferenz ergriff zunächst Dr. med. et rer. pol. Kriebitz (Danzig) das Wort über den „Einfluß des Alkohols auf Auge und Ohr“. Seh- und Hörstörungen durch gewohnheitsmäßigen und unmäßigen Alkoholgenuß sind bekannt: Verminderung der Sehkraft, Teilerblindung, Störung des Farb- und Sellaufsehens, Doppeltsehen und Störung des Raum- oder Tiefensehens, optische Erinnerungstörungen usw.

Als zweiter Redner behandelte der Leiter des Berliner Universitätsinstituts für gerichtliche und soziale Medizin, Professor Dr. Müller-Greif, das Für und Wider der Widmark'schen Blutprobe. Weder die Hinweise, daß die Widmark'sche Methode nicht ganz spezifisch sei, noch die von interessierter Seite erhobenen Einwendungen, daß die Alkoholaufnahme in das Blut durch bestimmte Medikamente veränderlich gestaltet werden könnte, sind in der Lage, den heute unbestrittenen Wert der Widmark'schen Methode, ihre forensische Brauchbarkeit und ihre große Zuverlässigkeit zu erschüttern.

Schulungsleiter Goebe, Berlin, erhob die Forderung nach Bestrafung eines jeden Kraftfahrers, der unter Alkoholeinwirkung steht. Die Zahl der Todesopfer im Verkehrsleben ist erschreckend hoch. Jährlich sind es fast 8000 Tote und 170 000 Verletzte. Die Schuld an den Unfällen tragen leider die Menschen, nur 10 Prozent der Unfälle sind auf Materialfehler, ungünstiges Wetter, schlechte Straßen zurückzuführen.

Es ist durch zahlreiche Untersuchungen in den letzten drei bis vier Jahren erwiesen, daß schon ein bis zwei Glas Bier erhebliche Wirkungen haben können. Die Reichsbahn, Post, Polizei und Wehrmacht haben daraus die notwendigen Folgerungen gezogen, daß der mäßige Alkoholgenuß mehr Unheil anrichtet als die Betrunktheit. Sie haben jeglichen Genuß vor und während der Dienstzeit verboten. Für den Kraftfahrer besteht ein solches Verbot nicht. Es ist also eine doppelte Moral vorhanden, die dem Fernfahrer erlaubt, was dem beamteten Fahrer und jetzt auch dem Kraftfahrzeugfahrer verboten ist. Mit dieser doppelten Moral muß aufgeräumt werden.

Die Frauenkundgebung, die am Abend stattfand, brachte ebenfalls eine Reihe interessanter Vorträge. Die Gaufrauenchaftsleiterin des Gaues Hessen-Rhassau, Frau Westera, versprach die freudige Mitarbeit der Frauen im Kampf gegen die Genußgifte.

Ueber die Verantwortung der Frau für eine gesunde Lebensführung sprach Frau Borward von der Reichsfrauenführung. Im Rahmen seiner Gesamtaufgaben hat das Deutsche Frauenwerk immer besonderen Wert darauf gelegt, durch erzieherische Einflußnahme eine innere Haltung bei den Frauen zu erreichen, die der Verantwortung gegenüber Familie und Volk gerecht wird. Für manche Gelegenheiten und manches Bedürfnis hofft noch das vollbefriedigende Getränk. Wir hoffen, daß einmal auch die gesundheitliche Getränkefrage gelöst werden wird.

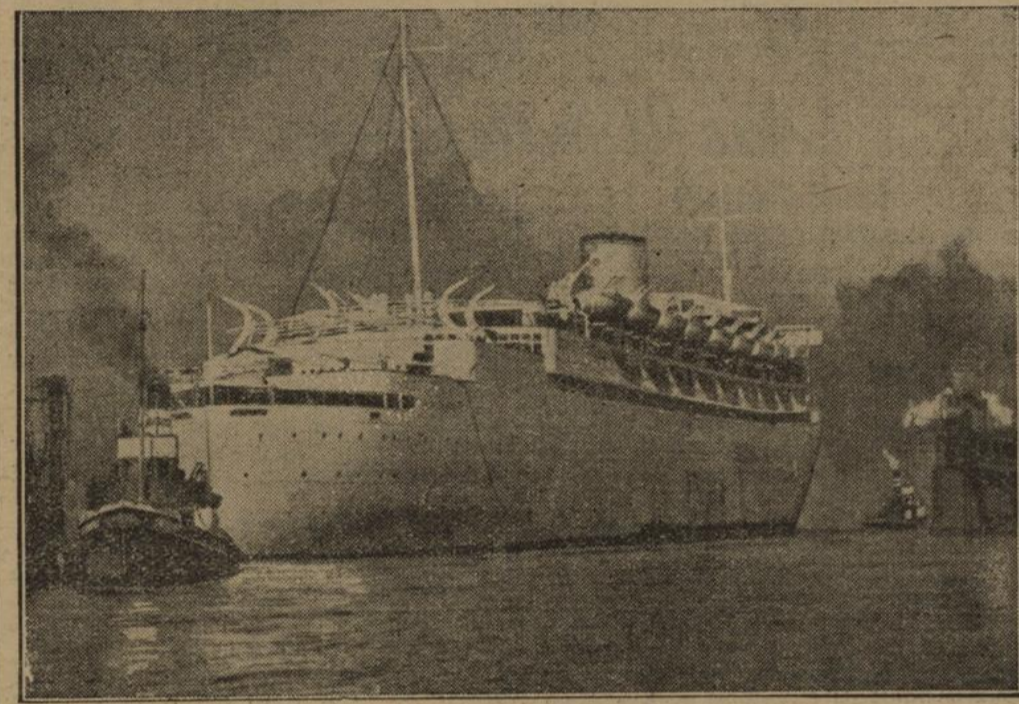
**Keine Askeze, sondern Willensschulung**  
Die Reichstagung nahm am Dienstagvormittag mit einer Erzieherkonferenz ihren Fortgang. Vannführer Dr. med. Kisinga, Berlin, sprach über „Die deutsche Volkverdung“.

**Schwerin, 7. März.** Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront des Gaues Mecklenburg in der Gaustadt Schwerin weilte, begab sich nach seiner Ankunft zum Ehrenhain der Bewegung des Gaues und legte einen Kranz am Grabe des durch jüdische Mörderhand gefallenen Kämpfers Wilhelm Gustloff nieder.

Im Mittelpunkt der Jahrestagung stand am Mittag eine Feier im Kapitol. Der Reichsorganisationsleiter sprach dabei über die Volkverdung. Diese Volkverdung wachse von unten nach oben in den Betrieben, in den Dörfern, überall. Das sei die Totalität, die die anderen nicht mögen und die sie auch nicht verstanden. Weil sie nicht verstanden, haßten sie die Totalität. Diese Volkverdung gönnt uns vor allem nicht der Jude. Mit herzlichen Worten widmete er sich dann der Beistimmung des deutschen Arbeiters. Bei uns in Deutschland seitig man diese Leistungen nicht mit Peitschen und Antriebertum und Sklaverei, sondern durch „Kraft durch Freude“ und sonst weiter nichts.

lin, Hauptreferent in der R.F.F., sprach über „Gesundheitsführung der R.F.F., Alkohol und Tabak“. Er führte u. a. aus: Von den Erwachsenen wird erwartet, seien dies Lehrer, Meister, Direktoren, Betriebsführer, Eltern, daß sie die Hitler-Jugend in ihrem Kampfe soweit unterstützen, daß sie in Zukunft davon absehen, jugendlichen Alkohol und Nikotin in irgendeiner Form anzubieten, als Belohnung für gute Leistungen zu schenken und bei Betriebsfeiern Biermarken auszugeben. Vor allem aber sollen überall billige und wertvolle alkoholfreie Getränke für die Jugend bereitgehalten werden.

Ueber das Thema „Der Einfluß des Alkohols und Tabaks auf den menschlichen Körper, insbesondere den des jugendlichen“ äußerte sich Stammsführer Dr. med. G. Reid, Schwerin. Er sagte u. a.: Die Genußgifte sind Kindern besonders schädlich, da die Anstreifung des jugendlichen Organismus (Gehirn-Drüsen mit innerer Sekretion) gefährdet wird. Studienassessor Landjahrhannführer W. Hermann, Berlin, sprach über „Bedeutung



KdF-Schiff „Robert Ley“ vor der endgültigen Fertigstellung. Zur Ausführung der letzten Arbeiten vor der endgültigen Fertigstellung mußte das neue KdF-Schiff „Robert Ley“ wegen des veränderten Tiefgangs innerhalb des Hamburger Hafens an einen anderen Liegeplatz verhoht werden. Bei dieser Fahrt machte unser Bildberichterstatler diese schöne Aufnahme vom dem gewaltigen Schiff, das bereits in Kürze seine ersten Fahrten antreten kann. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## London-Istanbul: Drei Tage im Auto

### Die Transeuropa-Straße kommt

Frankfurt, 7. März. Der Plan, eine durchgehende Fernstraße von London nach Istanbul zu schaffen, besteht schon seit vielen Jahren. Der Anschlag der Ostmark und die dadurch ermöglichte Weiterführung der Reichsautobahnen durch Oesterreich bis zur ungarischen Grenze läßt die endgültige Verwirklichung dieses kühnen Projektes wieder in den Vordergrund des Interesses treten. Die gesamte Länge der Transeuropa-Straße von London nach Istanbul, die in östlicher bzw. südöstlicher Richtung über den Bosphorus hinaus nach Indien und abweigend nach Aegypten weiterlaufen soll, wird 3000 bis 3500 Kilometer betragen. Ein Drittel wird durch Deutschland laufen. Die neue Straße, die große Industrie-Staaten mit Rohstoffländern verbindet, wird die wichtigste internationale Kraftlinie Europas. Nicht alle Abschnitte der Straße besitzen eine gleichstarke Verkehrsbedeutung. Ihren größten Wert hat sie im mitteleuropäischen Raum. Von ihrem Ausgangspunkt London verläuft sie über Dover — Ostende — Brüssel und erreicht bei Aachen deutsches Gebiet. Von hier wird sie als Reichsautobahn weitergeführt. Sie wendet sich über Schweier — Düren dem Rhein zu. Südlich von Köln wird der Strom mit einer mächtigen Hängebrücke überspannt. Die Linie geht dann weiter in Richtung Frankfurt. Auf einer 300 Meter langen Brücke wird der Main überquert und dann führt die Autobahn durch den Speßart bis nach Würzburg. Von hier geht es über Nürnberg und Passau nach Wien. In wenigen Jahren werden die auf Deutschland entfallenden 1000 Kilometer als Reichsautobahn fertiggestellt sein. Rechnet man bei einem Kleinwagen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 bis 85 Stundenkilometer, so kann die deutsche Strecke in einem Tag durchfahren werden. Wenn dann auch die übrigen Länder ähnlich hochwertige Linien geschaffen haben,

wird man auf der Transeuropa-Straße im Kleinwagen die Strecke von London nach Istanbul in drei Tagen zurücklegen können.

Schon im vergangenen Sommer wurde in Belgien mit dem Bau einer Autobahn von Ostende nach Brüssel begonnen. Damit ist der Transeuropa-Straße das belgische Teilstück gesichert. Auch in Ungarn bestehen die weitaus größten Teile der Strecke als hochwertige, allerdings einbahnige Beton-Straßen. Jugoslawien hat die große Durchgangslinie von der ungarischen Grenze bis nach Belgrad mit neuen schweren Decken versehen. Der weitere Ausbau über Nisch bis zur bulgarischen Grenze in Richtung Sofia ist teils in Angriff genommen, teils steht er im Bauprogramm Jugoslawiens an erster Stelle.

## Nachrichten aus dem Reich

### Rheinschiffe fahren nach Spanien

Eigenbericht der NS-Presse  
st. Köln, 7. März. Anfang April wird die Rheindampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“ mit neuen Rhein-See-Spezialschiffen einen direkten Dienst nach Spanien aufnehmen. Von Köln ausgehend berühren die seetüchtigen Schiffe die Unterhinstationen und haben die nordspanischen Häfen Pajajes und Bilbao als Endziel.

### Rätsel der Zwiebelminierfliege

Ungeheure Schäden in der Südpfalz  
Mannheim, 7. März. Man steht geradezu vor einem Rätsel, wenn man den gewaltigen Schaden überblickt, den die Zwiebelminierfliege im südpfälzischen Anbaugbiet verursacht hat und dabei feststellen muß, daß es der Chemie trotz eingehender Versuche noch nicht gelungen ist, ein Bekämp-

### Hochschulnachwuchs aus dem Volk

#### Deutsche Wissenschaft ist größter Aktivposten

Berlin, 7. März. Auf der Eröffnungskundgebung der ersten großdeutschen Rektorenkonferenz im „Kaiserhof“ hielt der Amtschef im Reichserziehungsministerium Staatsminister Dr. Wader, eine Rede, in der er die Fragen einer reichseinheitlichen Hochschulpolitik, der Neuordnung der Aufgabengebiete, der Studienzeitverkürzung, der Nachwuchsfrage usw. behandelte. Der Hunger nach Nachwuchs sei heute im Verhältnis ungleich größer als in den Jahren vor dem Kriege. Der bisherige Hochschulnachwuchs stamme nur aus einem Teil des deutschen Volkes, und zwar vorwiegend aus dem sozial besser gestellten. Aus dieser Erkenntnis erwachse die Lösung des Problems, wenn es gelinge, aus dem Teil des deutschen Volkes, dem aus wirtschaftlichen Gründen der Weg zur Hochschule nicht ohne weiteres offenstehe, die Begabten herauszuholen und ihnen diesen Weg zu öffnen. Dr. Wader schilderte dann im einzelnen die großzügige und tatkräftige Maßnahme, mit dem der nationalsozialistische Staat dieses Problem angepackt hat, den Ausbau der Aufbauschulen und der Zubringeschulen für die höheren Schulen, die Maßnahmen zur Studienzeitverkürzung, die Begabtenprüfung und die Sondererziehungsmaßnahmen.

Das andere Nachwuchsproblem sei das des Hochschullehrernachwuchses. Die Notwendigkeit einer reichseinheitlichen wissenschaftlichen Sicherung des Hochschullehrernachwuchses sei insofern eine nationale Notwendigkeit, als die deutsche Wissenschaft der größte Aktivposten im Haushalt der deutschen Kultur ist. In Verbindung mit den Auswirkungen des Frühbegehens sei mit den bisher getroffenen Maßnahmen erreicht worden, daß der Zugang zur Hochschullehrerlaufbahn heute nicht nur geöffnet, sondern auch gesichert sei für jeden weltanschaulich und wissenschaftlich geeigneten jungen Deutschen ohne Rücksicht auf das Privatvermögen seiner Eltern.

### Bergmann erwarb Doktorwürde

#### Nach acht Jahren Zechenarbeit

Bochum, 7. März. An der Universität Münster bestand Fritz Beder aus Hövel die Doktorprüfung mit dem Prädikat „Sehr gut“. Der junge Volkswirt hat sich durch Fleiß und Strebsamkeit vom Bergmann zum Akademiker emporgearbeitet. Er war acht Jahre auf der Zeche Radbod. Nachdem er die Reifeprüfung abgelegt hatte, erhielt er durch die Ermittlung von Parzellierungen eine Freistelle für ein Studium an den Universitäten Berlin, Freiburg, Köln und Münster.

### Zum Ruhme Gutenbergs

#### Leipzig plant für 1940 eine Reichsausstellung

Leipzig, 7. März. Im Jahre 1940 werden es 500 Jahre her sein, seit die Buchdruckerkunst durch den Deutschen Johann Gutenberg erfunden wurde. Zu diesem Erinnerungstag bereitet die Deutsche Arbeitsfront gemeinsam mit der Deutschen Kongresszentrale eine außergewöhnliche Schau graphischen Schaffens vor, an der sich alle mit dem graphischen Gewerbe zusammenhängenden Berufszweige beteiligen werden. Vom 10. Mai bis 20. Oktober 1940 wird in Leipzig eine große Gutenberg-Reichsausstellung mit internationaler Beteiligung stattfinden, die zeigen wird, was Deutschland der Welt mit der Erfindung der Buchdruckerkunst gegeben hat. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung sind verschiedene internationale Kongresse geplant, von denen der Internationale Buchdruckerkongress bereits festliegt. Den wirkungsvollen Abschluß der Kongresse wird dann „Die deutsche Buchwoche 1940“ bilden, deren Hauptkundgebung in Leipzig als der traditionellen Städte des deutschen Buchverlags stattfindet.

..... gerade für die zarte und empfindliche Haut des Kindes ist persil-gepflegte Leibwäsche die richtige Ergänzung der täglichen Körperpflege.

### Großkino mit allen „Schikanen“

Eigenbericht der NS-Presse

schü. Augsburg, 7. März. Bei der Eröffnung eines neuen Filmtheaters konnte Oberbürgermeister Mayr mitteilen, daß die Zahl der Kinobesucher sich in Augsburg seit 1938 fast verdoppelt hat (auf 1.800.000 im Jahre 1938). Damit marschiert Augsburg an der Spitze sämtlicher vergleichbaren deutschen Städte. Das neue Großkino mit seinen 1100 Plätzen besitzt die modernsten technischen Einrichtungen. Eine Klimaanlage sorgt dafür, daß der Zuschauerraum im Sommer gekühlt werden kann; die Sitze sind zur Vermeidung jeglicher Störungen auf Kugellager gelegt. Besondere Plätze sind für Schwerhörige eingerichtet, die an der Kasse kostenlos einen Kopfhörer erhalten. In der Garderobe sind Boxen für abzugebende Hunde. Für den Fall eines Brandes ist eine automatische Kohlenäure-Ölschichtanlage einbaut

### Am Steuer eingeschlafen?

Kempten, 7. März. Hinter Börswang geriet die 32 Jahre alte Frau Schwendinger aus Oberstdorf, die mit ihrem Kindermädchen und ihren beiden Kindern im Auto auf der Fahrt von Augsburg nach Oberstdorf war, auf die linke Straßenseite, überrannte einen Kilometerstein und fuhr auf einen Baum. Durch den Anprall wurde der Vordere des Kraftwagens eingedrückt. Die Insassen erlitten schwerere Verletzungen; die Fahrerin selbst trug einen Schädelbruch davon. Der Umstand, daß weder Brems- noch Schleuderspur gefunden wurden, läßt vermuten, daß die Fahrerin, die übermüdet war, am Steuer eingeschlafen ist.

### Brennende Grube unter Wasser

Drei Kumpels tot

Eigenbericht der NS-Presse

rg. Gleiwitz, 7. März. Die brennende Störbofengrube in dem ostoberschlesischen Ort Bielschowitz mußte jetzt unter Wasser gefest werden, da eine Abriegelung des Feuers durch Branddämme nicht mehr möglich war. Während sich bekanntlich bei dem Ausbruch des Brandes 42 Bergleute noch im letzten Augenblick retten konnten, waren drei Knappen im brennenden Stollen zurückgelassen. Den Rettungsmannschaften ist es gelungen, die Leichen der an den Brandgasen ersticken Kumpels zu bergen. In ihrer Verzweiflung waren die Eingeschlissenen weiter in das Feuer hineingelaufen, um vor den Rauchgasen Schutz zu finden.

### Ohreife als Todesursache

Eigenbericht der NS-Presse

fk. Berlin, 7. März. Wegen einer tödlichen Ohreife, die er einem Betrunkenen verleiht hatte, stand ein 35jähriger Mann in Berlin-Neubau vor Gericht. Der Angeklagte hielt sich am Abend des fraglichen Tages in einem Spandauer Lokal auf. Mit Freunden sah er beim Statspiel, als ein Betrunkenener auf ihn zutrat und ihn aufforderte, sein vor dem Hause stehendes Fahrrad sofort beiseite zu rücken, da es ihm den Zutritt zu seinem eigenen Fahrrad nicht gestatte. Der Angeklagte spielte jedoch erst seine Statpartie zu Ende. Als er dann auf die Straße heraustrat, mußte er feststellen, daß der Angetrunkenene das Fahrrad inzwischen erheblich beschädigt hatte. Während trat er auf ihn zu und gab ihm eine Ohreife, so daß er wie

ein Klotz zur Erde fiel. An den Folgen einer Infektion starb er wenige Tage später im Krankenhaus.

Das gerichtliche Gutachten ließ keinen Zweifel daran, daß die Ohreife die eigentliche Todesursache darstelle. Die Anklage lautete also auf Körperverletzung mit Todesfolge. Unter Berücksichtigung seines bisher einwandfreien Lebenswandels konnte das Gericht dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zubilligen, so daß er mit einer viermonatigen Gefängnisstrafe noch glimpflich davonkam.

### Juden für 360 Mark „arisiert“

rd. Wien, 7. März. Die Wiener Kriminalpolizei verhaftete die 41jährige Jüdin Irene Böwenwein wegen Fälschung katholischer Taufscheine. Eine Hausdurchsuchung förderte sechs gefälschte Taufscheine, die auf Namen von Juden lauteten, an das Tageslicht. Die Dokumente waren mit gefälschten Stampfgliedern bekannter Wiener Pfarrämter versehen und trugen Unterschriften gar nicht existierender Parrer. Die Jüdin behauptete, im Auftrag eines unbekannteten Juden gehandelt zu haben. Ihren schwunghaften Handel betrieb sie anscheinend schon seit längerer Zeit. Die Taufscheine kosteten pro Stück 360 Mark.

## Aus Württemberg

### Neues Junghaus auf der Stuttgarter Karlshöhe

Stuttgart, 7. März. Schon vor längerer Zeit war der Plan der Errichtung eines neuen Junghauses für den Reichsförderer Stuttgart ins Auge gefaßt worden. Im wesentlichen kamen zwei Projekte in Frage, von denen eines den Bau auf der Karlshöhe betraf. Nunmehr dürfte die Entscheidung in dieser Frage gefallen sein. Gauleiter Reichsstatthalter Murr ging in einer Unterredung, die er dem Hauptstadtschreiber des „Berliner 12-Uhr-Blatt“ gewährte, auf verschiedene Probleme in unserem Gau und u. a. auch auf den Bau des neuen Junghauses ein. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß er sich lange Gedanken darüber gemacht habe, ob eine Erhöhung wie die Karlshöhe überhaupt zu bebauen sei. Er glaube aber, wenn das neue Gebäude stützrecht aufgeführt wird, es auch ein Schmuckstück unserer Gauhauptstadt sei und von allen Stuttgartern begrüßt werde. Die Errichtung des Junghauses auf der Karlshöhe wird für Stuttgart zweifellos einen bedeutenden städtebaulichen Gewinn darstellen, und auch für den Reichsförderer Stuttgart darf diese Lösung als ideal bezeichnet werden.

### Prüfung zum Langemard-Studium

Stuttgart, 7. März. Jeder Angehörige eines Lehrganges des Langemard-Studiums muß vor dem Abitur eine Zwischenprüfung ablegen. Die Prüfung für den Lehrgang Stuttgart des Langemard-Studiums fand am Montag und Dienstag unter Vorsitz von Ministerialrat Dr. Bößler vom Württ. Kultministerium vor einer Prüfungskommission statt, die sich aus Vertretern des Reichserziehungsministeriums, der Reichsstudienführung und des Württ. Kultministeriums zusammensetzte. Die Prüflinge, von denen die meisten nur die Volksschule besucht

## 5,4 Mill. qm Leinen aus heimischem Flachs

Kreisbauernschaft Calw meldet 10 v. H. über Anbausoll

Stuttgart, 6. März. Nur noch wenige Wochen dauert es, bis landauf landab die Bauern und Landwirte zur Flachs Aussaat schreiten. 3000 Hektar sind es, die in diesem Jahre in unserem Gau mit Flachs bebaut werden sollen, eine Fläche, die sich auf schätzungsweise 20 000 Anbauer aller Betriebsgrößen verteilt.

3000 Hektar Flachs! Es lohnt sich, einmal zu überlegen, was sich aus dem Faserertrag dieser Fläche alles herstellen läßt. Nimmt man an, daß aus der Fasermenge, die sich aus dem Ertrag von einem Hektar ergeben kann, 1800 Quadratmeter feinere bis stärkere Keimwand für Bettwäsche, Futterleinen usw. gefertigt werden können, so kommen wir bei 3000 Hektar auf ein Gesamtergebnis von 5,4 Millionen Quadratmeter Stoffe. Davaus lassen sich beispielsweise 2 460 000 Handtücher und 690 000 Drilling-Anzüge, wie sie bei Wehrmacht und Arbeitsdienst verwendet werden, anfertigen. Daneben ist die Ausbeute an Leinwand nicht zu vergessen; sie kann bei einer Fläche von 3000 Hektar auf 21 000 Doppelzentner geschätzt werden. Aus diesen wenigen Zahlen ist mit aller Deutlichkeit die ungeheure Bedeutung des heimischen Flachsbaues für unsere Faserstoff- und Textilwirtschaft ersichtlich.

Der Flachsbaubauer verkauft seinen Flachs mit oder ohne Samen an diejenige Flachsrolle, die für sein Anbaugelände zuständig ist. Wir haben in Württemberg drei Flachsrollen, und zwar

in Reimsheim und Weingen, sowie in Ittenbeuren bei Ravensburg. Diese drei Rollen sind in der Lage, den Ertrag von bis zu 4000 Hektar Flachs zu verarbeiten.

In einer Flachsrolle wird der angelieferte Flachs von geschulten Arbeitskräften je nach seiner Qualität in eine der fünf vorgeschriebenen Güteklassen, deren jede wiederum drei Unterlassen hat, eingeteilt. Die dem Erzeuger ausgesetzten Preise bewegen sich für Flachsstroh ohne Samen zwischen 10,50 und 20,50 RM je Doppelzentner, für Strohm mit Samen zwischen 10,50 und 18,50 RM je Doppelzentner (jeweils einschließlich 40 Prozent Reichszuschuß). Die Bewertung des Flachses geschieht nach ganz bestimmten Gesichtspunkten: möglichst große Länge (etwa 70-80 Zentimeter), ein gleichmäßig feiner Stengel, frei von Krankheiten, nicht angezweifelt, sauber gebündelt, Flachsstengel gleichgerichtet, nicht verwirrt oder verkrümmt und nicht zuletzt frei von Inkrust. Die Faserausbeute kann insgesamt nur zehn Prozent, jedoch auch bis zu fünfundsiebzig Prozent und mehr vom Gewicht des Flachsstrohes betragen. Man unterscheidet Langfaser und Berg. Je besser die Qualität des Flachses ist, desto höher wird in der Regel die Ausbeute an Langfaser sein. Langfaser kostet etwa 1,80 RM je Kilogramm, Berg nur etwa die Hälfte.

Die gewonnene Langfaser und das Berg werden dann an Spinnereien und Webereien verkauft. Da der Flachsbaubauer durch die in diesem Jahre in Kraft tretende Preiserhöhung für Flachsstroh eine angemessene Entlohnung für seine Arbeit erhält, wird zweifellos auch bei uns in Württemberg der Flachsbaubauer wieder in Schwung kommen und die Höhe erreichen, die er bereits einmal hatte. Das dies durchaus möglich ist, geht daraus hervor, daß schon vor einiger Zeit aus dem Unterland und dem Höhenland von einigen Kreisbauernschaften Anbauüberschreitungen des Flachsbaues von 20 bis 50 v. H. gemeldet wurden. Nun liegen auch aus dem Oberland und dem Schwarzwald Ergebnisse vor, nach denen auch dort verschiedene Kreisbauernschaften Ueberschreitungen von 20 bis 30 v. H. melden. Als erste württembergische Kreisbauernschaft kann die Kreisbauernschaft Calw ihr Gesamtergebnis bekanntgeben. In dieser Kreisbauernschaft wird die im Anbausoll vorgesehene Fläche um 10 v. H. überschritten.

haben, legten einen hervorragenden Beweis dafür ab, welches Wissen und Können man sich in der kurzen Vorbereitungszeit von einem Jahr durch zähen unbeeinträchtigten Fleiß erwerben kann. Am Dienstagabend erfolgte die Verlesung der Prüfungsergebnisse durch Reichsstudienführer H.-Oberführer Dr. Scheel, der bei der Prüfung persönlich auch persönlich zugegen war. Der Verlesung der Ergebnisse wohnte u. a. auch der Leiter des Langemard-Studiums, Dr. Gmelin-Berlin, bei.

### Jeder muß Propagandist sein

Dehringen, 7. März. In einer von rund 600 Politischen Leitern des Kreises Dehringen besuchten Schulungsstunde sprach Gau-Propagandaleiter Mauer. Er schilderte, wie der Staat und die Partei nach der Machtübernahme einen Propagandaapparat aufgebaut haben und gab ein anschauliches Bild der Wandlung in Presse, Rundfunk und Film. Für die Propagandaaufgaben der Bewegung müssen aber nicht nur die eigens dazu bestimmten Männer tätig sein, sondern jeder Parteigenosse habe als Propagandist für die Idee Adolf Hitlers zu wirken. In diesem Zusammenhang gab Pg. Mauer eine eingehende Darstellung der augenblicklichen politischen Lage.

### Kraftwagen fährt an Hauswand

Schwerer Verkehrsunfall in Schorndorf

Eigenbericht der NS-Presse

Bö. Schorndorf, 7. März. Am Dienstagnachmittag, kurz nach 4 Uhr, ereignete sich in der Karlsrufer am Gasthof „Goldener Hahn“ ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein vollbeladener Kraftwagen mit Anhänger mußte beim Einbiegen in die Karlsrufer einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug ausweichen und fuhr dadurch zu weit rechts auf den Gehsteig. Der Kraftwagen

prallte an die Steinstufen des Ausgangs zum Gasthof, wodurch der vordere Teil des Kraftwagens stark beschädigt und das Führerhaus eingedrückt wurde. Der Beifahrer erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Kreiskrankenhaus Schorndorf eingeliefert. Der Fahrer kam unverletzt davon. Der Sachschaden ist groß.

### Ein hoffnungsvoller Sprößling

Friedrichshafen, 7. März. Ein 13 Jahre alter Bursche, der seinen Eltern in Freiburg im Breisgau durchgebrannt war, wurde in Friedrichshafen festgenommen. Die Ermitt-

Lernen Sie die Kampfschrift unserer SA, den „SA-Mann“, kennen, sie wird nach kurzer Zeit Ihr bester Kamerad sein!

lungen ergaben, daß der Bursche die Sparbücher von drei Schulkameraden entwendet und einen namhaften Betrag von der Sparkasse abgehoben hat. Außerdem hat er die Geldkassette seiner Eltern erbrochen und daraus 35 RM. gestohlen. Als der Junge in Friedrichshafen eintraf, nahm er in einem Hotel Wohnung, obwohl er nur mehr wenige Pfennig sein eigen nannte. Er wird auf Veranlassung seiner Eltern in einer Erziehungsanstalt gezähmt werden.

## Liebe AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABL

Spart setzte sich, plötzlich entmutigt und mißgelaunt, an ein Tischchen bestellte Tee und wartete. Ein paar überdeutlich geschminkte „Damen“ voll künstlicher Laune, deren Gezwungenheit offensichtlich war, verfolgten mit ihm zu äugeln. Sie störten ihn. Er war froh, als Vidor von der New York Tribune hereinkam, und sprach ihn rasch an. Vidor setzte sich zu ihm immer auf dem Sprung, wie es seine Art war, jemand zu begrüßen mit jemand drei Worte zu reden; Vidor war der Mann, der jeden Menschen in Schanghai kannte samt seinem politischen, gesellschaftlichen und finanziellen Wert und Hintergrund. Ueber Sparts Fragen freilich zuckte er nur die Achseln. „Ich habe es mir vollkommen abgewöhnt“, meinte er mißmutig, „in diesem Land Voraussetzungen zu machen. Ich habe, was sich ereignet hat und bin zufrieden, wenn das zu achtzig Prozent stimmt.“ Spart wollte versuchen, mit ihm über etwas anderes zu reden; ihm war sehr danach zu Mute, sich mit einem verständigen Mann ein wenig zu unterhalten. Aber Vidor, der so sah, daß er die Eingangstür im Auge hatte, stand plötzlich auf. „Entschuldigen Sie“, sagte er, „mir fällt eben ein, ich muß mit einem Mann telephonieren. Ueberigens“, fügte er in einem etwas unangenehmen Ton hinzu, „bekommen Sie andere Gesellschaft,

bessere als mich.“ Er winkte mit der Hand und verschwand.

Spart sah sich um. Maud Ferrar war nur noch drei Schritte von seinem Tisch entfernt. „Ein schöner Zufall“, sagte sie strahlend und vertiet mit feiner Miene, daß sie Spart vom Büro aus gefolgt war.

Sie mußte mit ihm sprechen. Dies Hotel war vielleicht nicht der beste Platz dazu, doch besser als nichts. Während sie sich zu ihm setzte, sehr selbstverständlich und ohne zu fragen, dachte sie, wie erbärmlich es war, daß sie solche Wege einschlagen mußte, um ihn überhaupt sprechen zu können. Doch ihr lächelndes Gesicht verriet nicht das geringste.

Bei Vidors unvermitteltem Abgang war in Spart ein kleiner Nerv ins Schwimmen geraten und wollte sich nun nicht mehr beruhigen lassen. Freilich, Vidor war immer in Eile, das wußte jeder. Doch mit Maud Ferrar hatte er bisher stets gern ein wenig geplaudert. Was war in ihn gefahren? Das Mädchen, Sparts innere Spannung fühlend, wagte von nichts Belangvollem zu sprechen und suchte mit gleichgültigen Worten frampfhast den Anschein eines Gesprächs aufrechtzuerhalten.

Spart blieb einsilbig; er spürte hinter ihren leichten Worten die Bemühung und die Angst, und gerade sie hinderte ihn, sich über ihre Gegenwart zu freuen. Sie liebte ihn? Er hätte gewünscht, sie täte es in minder umfassendem Maß; er hatte nicht die Möglichkeit, sich zu gleicher Erwidrerung zu zwingen, und das Unterlegenheitsgefühl, in das er dadurch geriet, war bedrückend.

Er erwog gerade, ob er sich nicht verabschieden solle, als er sie für eine halbe Sekunde ganz starr werden sah; dann freilich begann sie sofort wieder, und noch lebhafter und vergnügter, zu plaudern.

Spart sah geföhrt auf. Ganz dicht an seinem Tisch kam eine kleine Gruppe vorbei. Der Pfessemann Schillings und dessen Frau; Haltern, der Maschinenimporteur, mit seiner Tochter; Professor Kunold, der alte, nette Sinologe. Und neben Kunold ging, mit ganz unbewegtem Gesicht, das Kinn eine Kleinigkeit höher als gewöhnlich, Käte Spart.

Spart machte eine kleine ungeduldige Bewegung; Maud Ferrar hörte erschreckt mitten im Wort auf zu sprechen, wurde klein und stumm. Er hatte sich vorgeneigt, um einen Gruß zu erwidern — der ausblieb. Keiner der sechs Menschen schien ihn und das Mädchen zu sehen. Keiner tat mit einer noch so kleinen Bewegung, als kannte er Spart. Sie gingen vorüber, ganz ruhig, wie Fremde an Fremden, fanden einen Tisch, nicht einmal allzuweit entfernt, und setzten sich.

Käte wählte ihren Platz so, daß sie ihm den Rücken wandte; die kleine Bewegung, mit der sie gerade diesen Stuhl nahm, vertiet allein, daß sie wußte, Spart war hier. Sie plauderten und lachten zusammen, und als der alte Professor einmal unwillkürlich die Augen hob und Spart ansah, blieben sie ganz leer und fern. Sie überfahen ihn — ganz einfach, sie schnitten ihn und das Mädchen.

Spart schob ein wenig das Kinn vor. So war das also. Er lachte. Ein Gefühl von Trost und Wut erfaßte ihn; er spürte eine Verpflichtung gegenüber diesem Mädchen, der das gleiche geschah wie ihm — und durch seine Schuld. Unklare, verworrene verabschiedene Vorstellungen von Schutz, Ritterlichkeit, Männlichkeit folgten. Sie machten ihn einfallreich und wüßig. Er lehnte sich breit zurück und begann zu erzählen. Dabei kam er vom Hundertsten ins Tausendste und

spürte kaum, daß die Antworten des Mädchens ein wenig gedrückt klangen. Mochten sie Angst zeigen! Wenn Käte dachte, daß sie irgend etwas erzwingen konnte, erzwingen mit Gewalt —

Maud versuchte, doch ohne rechten Erfolg, mit ihm Schritt zu halten. Sie wollte sich einreden, daß alles dies ungeheuer gleichgültig wäre — dagegen, wie Spart darauf reagierte. Doch ganz gelang es ihr nicht. Es war eben nicht gleichgültig, ob man zählte oder nicht; ob man stillschweigend beiseite geschoben und ausgestoßen wurde oder nicht. Nicht einmal zu Hause, in der Millionenstadt Newyork, wäre es gleichgültig gewesen — und in Schanghai, der Kleinstadt von fünfundsiebzigtausend Weißen, schon gar nicht.

Sie war sehr unsicher, wie das weitergehen, was daraus werden sollte. Alles kam anders, als sie gedacht hatte. Nöblich wußte Schanghai anscheinend Bescheid — und verteilte. Die Stille war fort, das Geheimnis, das Ungeheuerliche. Und nun?

Das Beste, was noch geschehen konnte: es ging wie mit der schönen Thorbede. Sie hatte mehr Geld zur Verfügung, als sie je ausgeben konnte, denn Thorbede gehörte zu den größten Kaufleuten der Stadt. Sie hatte unerhörten Schmutz, ihren eigenen Wagen, eine kleine Yacht, sie hatte ihre Loge auf dem Rennplatz und im Theatere, ihre Plätze in der Masonic Hall. Sie hatte erreicht, was sie irgend erreichen konnte. Thorbede hatte sich ihremwegen scheiden lassen, hatte sie geheiratet. Und was hatte sie mit allem dem? Nichts!

(Fortsetzung folgt)

Flachs

Flachs... in der...

Flachs... in der...

Flachs... in der...

Flachs... in der...

Flachs... in der...

Flachs... in der...

Flachs... in der...

Flachs... in der...

Flachs... in der...

Flachs... in der...

An alle Eltern des Kreises Calw!

In diesen Tagen ruft die Hitler-Jugend alle 10jährigen Jungen und Mädchen auf zum Eintritt in ihre Reihen...

Ich richte an alle Eltern den Appell, ihre Söhne und Töchter der Jugendorganisation, die den Namen des Führers trägt, zuzuführen.

Wurster, Kreisleiter.

Neue Führerin des BDM-Untergau „Schwarzwald“

Die bisherige Führerin des Untergaus „Schwarzwald“, Mädelringführerin Hunzinger, wurde von der Obergauführerin mit der Führung des Untergaus „Schwarzwald“ beauftragt...

Elf neue Baumwarte

Die in Nagold abgehaltene Baumwartprüfung haben mit Erfolg bestanden: Kaf. Bürkle, Hornberg; Emil Kommetz, Altbach; Georg Schaible, Zwerenberg; Hans Waidelich, Agenbach; Emil Gengenbach, Liebenzell; Jakob Kugel, Schönbrunn; Jakob Klint, Nidhalben; Gottlieb Müller, Oberjohannsdorf; Georg Selber, Hatterbach, Ab. Haizmann, Hatterbach und Georg Kreudler, Effringen...

Konzert des Eisenbahnjongchors mit Werken von Bruno Stürmer

Der Eisenbahnjongchor Calw veranstaltete gestern Abend im Badischen Hof-Saal für seine Mitglieder und Freunde ein mit Spannung erwartetes Konzert, das in festlichem Rahmen einer überaus reizvollen Ausschmückung aus dem Schaffen Bruno Stürmers, eines hervorragenden Tonkünstlers unserer Zeit, bot...

Von Bruno Stürmers Werk und Künstlerpersönlichkeit ist in den letzten Tagen an dieser Stelle mehrfach die Rede gewesen. Das Erleben seiner Tonkünstlungen hat das damals Gesagte in vollem Umfang bestätigt. Bruno Stürmer ist in der Tat ein Künstler, der den künstlerischen Ausdruck seiner Zeit zu finden und zu formen weiß, wie kaum ein anderer...

Der Bariton Bruno Müller, Stuttgart, verstand es mit großem Feingefühl, vom Komponisten am Flügel begleitet, die Lieder des Jyllus „Neues Volk“ für Gemischten- und Jugendchor a Capella in sehr ansprechender Wiedergabe. Der Männerchor setzte seine beste Kraft für die vortrefflich vertonten Lieder „Bon Lie und Treu“ ein und zum Schluss des Abends sang der Gemischte Chor die „heiter-besinnliche“ Kantate „Aus Liebe“ mit guter Ausführung in den Geist des wundervoll harmonischen Werkes.

Der Eisenbahnjongchor und seine rührige Leitung dürfen mit diesem Konzert auf eine Veranstaltung zurücksehen, die im Konzertleben unserer Stadt einen Ehrenplatz einnimmt.

Eltern-Abend in Holzbronn

Die Volksschule Holzbronn hielt unter Leitung von Hauptlehrer Bube einen Eltern-Abend. Der Schulsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Zu Anfang spielte eine Gruppe der oberen Klasse einige Lieder auf der Blockflöte. Dann sprach der Schulleiter kurz über das Welt-geschehen der letzten Zeit...

Württemberg Gaugeräteriege turnt in Calw

Das am 18. März in der Turn- und Festhalle der Truppführerschule in Calw stattfindende Schauturnen zugunsten des WSW, begegnet allgemein großem Interesse. Karten stehen noch in beschränkter Maße zur Verfügung und sind ab heute in der Geschäftsstelle des Turnvereins, Wilhelm Wadenhuth, Biergasse, erhältlich.

Erfolgreicher Jungfechter

Bei den Gebietsmeisterchaften der Hitler-Jugend in Stuttgart war der Bann 401 Schwarzwald im Fechten erfolgreich vertreten. Der Jungfechter Hans Hiller vom Turnverein Calw belegte im Säbelfechten den 6. Platz, ein Erfolg, der um so höher zu werten ist, als

Das Gauportfest in Ludwigsburg

Vorbereitende Arbeitstagung des NSRL. Gau 15 Kreis V

Die Kreisführung des Kreises V Nagold hatte sämtliche Vereinsführer, Diet- und Fachwarte ihres größten Unterkreises Neuenbürg auf Sonntag zu einer großen Arbeitstagung in das Gasthaus zur Eintracht in Neuenbürg geladen. Nachdem Kreisführer Dr. Eisele, Dornstetten, die Tagung eröffnet hatte, gab Kreisdieta Eberle, Calw, mit einer Feierschilde der letzten den feierlichen, weltanschaulichen Rahmen. Kreisportwart Pantle, Calw, gab Aufschluß über das Gauportfest in Ludwigsburg (18.-21. 8.). Das Fest ist gegenüber früheren Veranstaltungen solcher Art auf 4 Tage zusammengedrängt worden...

Am Freitagnachmittag beginnen die Wettkämpfe für die Vereine der näheren Umgebung Ludwigsburgs. Samstag vormittag folgen die der übrigen Vereine. Samstag nachmittags wickeln sich die Spiele aller Art ab und der Samstagabend schon bringt den Höhepunkt: die Wettkämpfe in der Hauptkampfbahn. Der Reichsportführer und Dr. Klett sprechen. Jeder Verein beteiligt sich mit seiner Fahne am großen Fahnenparade. Der Sonntag vormittag bringt das Vereinsprüfungsturnen mit fünf freigewählten Übungen. Sämtliche dem NSRL angeschlossenen Vereine beteiligen sich je nach Stärke einzeln oder zu Mannschaften zusammengezogen an den Pflichtübungen. Sonntag nachmittag 1 Uhr beginnt der große Festzug vom Marktplatz in zwei großen Säulen. Die Vereine melden sobald wie möglich ihre Teilnehmer. Termine und alles Weitere sind laufend aus dem Gauverordnungsblatt ersichtlich. Es gibt Festkarten zu 3.50 RM. mit Übernachtung, ohne Nachtquartier zu 2.50 RM.

Fälligkeit alter Hypotheken

In der Verordnung über die Regelung der Fälligkeit alter Hypotheken vom 22. Dezember 1938 veröffentlicht jetzt der Reichsanzeiger die angekündigte umfangreiche amtliche Erläuterung. Im allgemeinen Teil der Erläuterung wird unter anderem ausgeführt, daß die Neuregelung nicht dahin führen soll, daß etwa alle alten Hypotheken, deren Gläubiger jetzt wieder ein Kündigungsrecht erhalten, alsbald gekündigt werden. Der Gläubiger werde das Kapital im allgemeinen nur dann zurückfordern, wenn er es aus irgendwelchen besonderen Gründen für andere Zwecke benötigt, oder wenn er die Sicherheit nicht mehr für einwandfrei hält. Die neue Verordnung habe den Zweck, den in solchen Fällen notwendigen Ausgleich der Interessen von Gläubigern und Schuldner in billiger Weise herbeizuführen.

Obstbaulehrgang in Holzbronn

Befichtigung der Obstbäume der Gemeinde durch Kreisbaumwart Walz. Am 3. März besichtigte Kreisbaumwart Walz die Obstbäume der Gemeinde Holzbronn. Die Gesamtzahl der Kern- und Steinobstbäume beträgt 7200 Stück, davon sind über 3000 Spätzweischögen. Bei einem Rundgang durch das Baumfeld „Lauß“ führte der Kreisbaumwart an einigen Obstbäumen das Auslichten der Baumkrone vor und sprach über die sachgemäße Schädlingsbekämpfung. Das Obstbaumfleck von Gottfried Erhardt, Landwirt, soll für die nächsten drei Jahre als Musterbaumstück Verwendung finden.

Die Milchverwertungs-Genossenschaft Holzbronn hielt dieser Tage ihre Generalversammlung im Gasthaus zur „Krone“. Aus dem vom Vorstand Friedrich Wacker erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, daß die Genossenschaft im letzten Geschäftsjahr 28 084 Liter Milch mehr anliefern konnte, als im Vorjahr, obwohl der Viehstand nicht größer war. Anstelle des aus der Vorstandschaft ausscheidenden Rechners Karl Beutler tritt Hg. Hermann Gebhardt, als Aufsichtsratsmitglied anstelle des verstorbenen Friedrich Bernhardt (Lorenz) Creule. Der Prüfungsbericht wurde von Johannes Lötterle vorgetragen.

es im Fechten der erste Wettkampf war, bei dem sich die Jugend beteiligte.

Bau einer Schießbahn in Rotensol

Am letzten Samstag wurden in Rotensol die Verhandlungen wegen Erstellung einer Schießbahn zu Ende geführt. Der Platz ist bestimmt, die finanzielle Frage geregelt, so daß nach Genehmigung der Baupläne mit dem Bau der Schießbahn begonnen werden kann. Wie bei den anderen Kriegerkameradschaften wird die Errichtung der Schießbahn dazu dienen, reges Leben in die Kriegerkameradschaft zu bringen.

Der Kreispropagandaleiter in Enzklösterle

Zu einer überfüllten Versammlung sprach Kreispropagandaleiter Hg. Entenmann über das Thema: „Der Nationalsozialismus im Kampf gegen die internationalen Widerfächer“ am vergangenen Sonntag in Enzklösterle. Die Veranstaltung wurde durch den dortigen BDM. verhöht.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabebüro Stuttgart. Ausgegeben am 7. März, 21.30 Uhr. Auf der Rückseite einer Störung hat jetzt kühlerer Meeresluft unser Gebiet erreicht und sie läßt auch besonders im Alpenvorland für morgen noch die Fortdauer des unbeständigen Wetters erwarten. Im Nordwesten kann es dagegen zu zeitweiliger Bewölkungsauflockerung kommen. Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Vormiegend bedeckt. Im Süden des Gebietes weitere Regenfälle, die in Höhenlagen über 1000 Meter in Schnee übergehen. Im Nordwesten auch zeitweilige Bewölkungsauflockerung, kühl. Für Donnerstag: Keine durchgreifende Besserung, vermutlich weiterhin unbeständig und auch zeitweise Niederschläge, kühl.

Hausfrauen verbraucht entrahmte Milch!

Rund 10 Millionen Kühe liefern heute etwa 26 Milliarden Liter Milch im Jahr. Davon werden gut 50 Prozent verbuttert. Die erzeugte Buttermenge von etwa 500 000 Tonnen reicht aber bei weitem nicht aus, um den Bedarf des Volkes zu decken. Die Erzeugungsschlacht hat das Ziel, die Milchherzeugung um 3 Milliarden Liter zu erhöhen, die restlos verbuttert werden sollen. Schon jetzt fallen durch die Verbutterung jährlich rund 11 Milliarden Liter entrahmte Milch an, die dem Verbrauch zur Verfügung stehen. Durch die Erzeugungsteigerung können mit der Zeit weitere 2,5 Milliarden Liter entrahmte Milch hinzukommen, die auch verbraucht werden müssen. Das wird der Hausfrau um so leichter fallen, als entrahmte Milch außer Fett genau dieselben Nährstoffe enthält, wie die Vollmilch, nämlich: Milchzucker (besonders hochwertiges Eiweiß), Milchsäure, Mineralstoffe usw. Die entrahmte Milch ist in mannigfacher Form bei der menschlichen Ernährung zu verwenden. Als Frischmilch ungemischt und in Milchgetränken ist sie ebenso beliebt wie nach der Verarbeitung zu Quark, Sauermilch (Gäcker, Mainer und Thüringer Käse) oder Milchzuckerpulver.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront. Die Werk-scholar. Heute Abend Antritt bei der Gewerbeschule auf dem Brühl.

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA. SS. 2/172. Der Sturmführer. Dienst für Mittwoch den 8. März: Antritt um 20.00 Uhr im Lager nach der Flaggenschiffung Nachrichtendienst bis 21.15 Uhr. Anschließend Kurzbortrag und Singen.

Reiterführer Calw. Heute Mittwoch, 8. März, 20 Uhr, Fahrlehrer in der Baumann-Halle.

Hitler-Jugend

NSDAP. Hitler-Jugend, Bann Schwarzwald. Jungbannführer, Fähnleinführer Achtung! Betr. Aufnahme des Jahrganges 1928/29. Diejenigen Fähnleinführer, denen die Aufnahmescheine für den Jahrgang 1928/29 nicht reichen, fordern dieselben sofort beim Jungbann 401 an. Die Aufnahmescheine vom Jahr 1938 können selbstverständlich für das Jahr 1939 verwendet werden.

Fähnleinführer und Jungmädelsgruppenführerinnen Achtung! Die Gesundheitspässe, die zur Aufnahme des Jahrganges 1928/29 notwendig sind, werden von der zuständigen Schulbehörde zur Verfügung gestellt. Deshalb setzt sich jeder einzelne mit dem zuständigen Schulvorstand in Verbindung.

Deutsches Jungvolk i. d. HJ., Fähnlein 1 und 2/401. Fähnleinführer. Der heutige Dienst beginnt nicht erst um 4 Uhr, sondern schon um 2 Uhr. Es hat unbedingt jeder zu erscheinen!

Wer will noch zum Landdienst?

Am 1. April ist Meldefrist

Nur wenige Wochen noch läuft die Meldefrist für Jugendliche, die Lust haben, zum Landdienst zu gehen. Bis zum 1. April müssen die Meldungen erfolgt sein. Jeder Junge im Alter von 14 bis 18 Jahren und jedes Mädchen im Alter von 14 bis 21 Jahren kann sich bei der zuständigen Dienststelle der HJ. oder des BDM, oder auch direkt bei der Gebietsführung, die für ihn zuständig ist, melden.

Jungen und Mädchen, die körperlich tüchtig und bereit sind, die im Landdienst freiwillig übernommene Pflicht zu erfüllen, finden in diesem Dienst eine Tätigkeit, die gesund und vielseitig ist und sie vom ersten Tage an der Sorge um den Lebensunterhalt enthebt. Verpflegung und Wohnung sind frei. Dazu wird noch ein monatlicher Lohn gewährt. Schließlich aber findet jeder Freiwillige für den Landdienst in den Landdienstgruppen, in denen immer etwa 10 Jungen oder Mädchen zusammengefaßt sind, eine Stütze der Kameradschaft und engsten Gemeinschaft. Das Arbeitsamt bezahlt die Kosten für die Anreise, wenn der Freiwillige bisher noch nicht zwölf Monate in der Landwirtschaft tätig war.

Aus den Nachbargemeinden

Bad Liebenzell, 7. März. Der seit 38 Jahren hier wohnhafte Karl Böhlinger, Förster a. D., feierte seinen 75. Geburtstag.

Neuenbürg, 7. März. In vorbildlicher Weise stellte sich die Streich- und Blaskapelle des Musikvereins sowie der Männerchor des MVB, Liebetanz-Freundschaft unter der Leitung von Musikdirektor Aldermann am Sonntag Abend dem WSW. zur Verfügung. Das Programm bot Werke bester deutscher und ausländischer Lieddichter. In der Sopranistin Frau Hedwig Harter, Pforzheim, hatte sich Dirigent Aldermann eine hervorragende Sängerin verpflichtet, die Lieder von Schubert und H. Schmitt meisterhaft vortrug.

Kartoffelsuppe als Mittag- und Abendbrot.

Zutaten: 500 Gr. Kartoffeln, 1 Mohrrübe, 1/2 Sellerieknolle, 1 Stange Porree, 1 kleine Petersilienwurzel, Schnittlauch, 1 Ltr. Wasser, 125 Gramm Quark, 1/2 Ltr. Milch, Salz. Zubereitung: Die geschälten, gewaschenen, in kleine Stücke geschnittenen Kartoffeln werden mit dem gepuzten, würfelig geschnittenen Suppengemüse gargekocht und durch ein Sieb gestrichen. Der Quark wird mit Milch glattgerührt. Die vorher durchgestrichene Suppe wird langsam unter Rühren dazugegeben, darauf mit Salz abschmecken und mit Schnittlauch bestreuen.

Quarglameri mit Kompott.

Zutaten: 500 Gramm Quark, 1/2 Ltr. Milch, 100 Gr. Zucker, 8 Blatt Gelatine. Zubereitung: Den Quark durch ein Sieb streichen, mit Milch und Zucker glattrühren. Die eingeweichte Gelatine warm auflösen und unter die Masse rühren. Das Ganze wird in einige mit kaltem Wasser ausgespülte Tassen oder in eine Glameriform gefüllt und erstarrt gefügt. Beigabe: Kompott, Fruchtjaft oder aufgerührte Marmelade.

Quargauflauf mit Äpfeln oder sauren Kir-

fagen. Zutaten: 500 Gr. Quarg, 500 Gr. Kefel oder saure Kirichen, 125 Gr. Zucker, 2 Eier, 50 Gr. Grieß, 1/2 Backpulver, Saft und Schale einer Zitrone.

Zubereitung: Die Kefel werden geschält, geschnitten, mit Zitronensaft beträufelt und mit Zucker bestreut. (Kirichen entsteinen u. zudern.) Der durch ein Sieb gestrichene Quarg wird mit Eigelb, Zucker, abgeriebener Zitronenschale schaumig gerührt, nach und nach der Grieß mit Backpulver vermischt dazugegeben. Die Masse mit den Kefeln oder Kirichen vermischen. Zum Schluss zieht man den steifen Eierschnee darunter. Das Ganze in eine gefettete, mit Grieß ausgestreute Auflaufform geben, mit etwas Semmelmehl und einigen Fettschöcken bestreuen, etwa eine Stunde im Ofen backen.

Quargkuchen. Zutaten zum Teig: 250 Gr. Mehl, 1/2 Tr. Milch, 15 Gr. Hefe, 1 Ei nach Belieben, 20 Gr. Fett, 40 Gr. Zucker, Zitronenschale, 1 Prise Salz.

Zutaten zum Guß: 650 Gr. Quarg, 4 Eßlöffel dicke saure Milch oder Buttermilch, 2 Eigelb, 2 Eierschnee, 50 Gr. Grieß, Zucker nach Geschmack — etwa 150 Gr. —, evtl. geriebene Mandeln oder Nüsse, Zitronenschale.

Zubereitung: Der Quarg wird durch ein Sieb gestrichen, mit Eigelb, Milch, Grieß und den Geschmackszutaten glattgerührt, der Eierschnee daruntergegeben. Die Hefe mit warmer Milch, etwas Zucker und etwas Mehl zugebädert gehen lassen. Die Masse mit den anderen angewärmten Zutaten (Fett flüssig machen) vermengen, tüchtig kneten und schlagen, bis der Teig glatt und glänzend ist, wieder zugebädert gehen lassen. Dann auf einem bestrichenen Blech ausrollen und mit der Quargmasse bestreichen und im heißen Ofen backen. Der Quarg wird beim Backen zuerst dünn, darum ein Blech mit Rand nehmen oder Pergamentpapierstreifen herumlegen.

### Immer noch 10 v. J. zu wenig Geburten

Die Bevölkerungsentwicklung des Deutschen Reiches zeigt im dritten Vierteljahr und bis zum Jahresende von 1938 einen sehr günstigen Verlauf. Die Heiratshäufigkeit war weiterhin sehr hoch. Im ganzen wurden im Jahr 1938 im alten Reichsgebiet nach der Vorführung des Statistischen Reichsamts 22 000 Ehen mehr geschlossen als 1937. Im dritten Vierteljahr 1938 wurden im alten Reichsgebiet 23 673 oder 7,7 v. H. Kinder mehr geboren als im dritten Vierteljahr 1937. Für das vierte Vierteljahr 1938 ist mit einer Zunahme der Geburten um



17 000 bis 20 000 zu rechnen. Die Gesamtzahl der lebend Geborenen im Jahre 1938 kann demnach für das alte Reichsgebiet auf 1 340 000 oder 19,6 je 1000 Einwohner berechnet werden. Hierzu kommen schätzungsweise 91 600 Lebendgeborene in Oesterreich und rund 52 000 Lebendgeborene in den sudetendeutschen Gebieten. So daß sich für das gesamte Großdeutsche Reich eine Geburtenzahl von 1 484 000 ergibt. Diese Zahl bleibt allerdings hinter dem zur Bestandhaltung der Volks- und Wehrkraft erforderlichen Geburtenfoll von 1 650 000 noch um 165 000 oder 10 v. H. zurück.

### Nachrichten, die jeden interessieren

#### Lehrgänge für Reichsfinanzbeamte

Wie uns das Amt für Beamte mitteilt, wird der nächste Lehrgang für Zollgrenzangestellte voraussichtlich vom 12. April bis 12. Juli 1939 durchgeführt werden. Zu dem Lehrgang sollen alle vorhandenen Zollgrenzangestellten abgeordnet werden. An welcher Schule der Lehrgang stattfindet, steht noch nicht fest. Für die Finanzamtwärter Zoll, die zum 1. November 1939 eingestellt worden sind, werden zwei Finanzamtwärter-Lehrgänge und zwar von Anfang Juli bis Ende November 1939 und von Anfang Januar bis Ende Mai 1940, an der Zollschule Berlin durchgeführt. Beamte

und wenn die Kleider des Vorführers Feuer gefangen haben, so sorgen Duscheln für rasche Löschung. Für die Verkleidung der Wände hat man den neuen deutschen Werkstoff „Glaswolle“ gewählt, der für die Akustik besonders günstig ist.

### Zusammenarbeit zwischen Lichtberatungsstellen und „Schönheit der Arbeit“

Der Reichsarbeitsminister hat im Reichsarbeitsblatt vom 25. Februar an die Gewerbeaufsichtsämter einen Rundschreiben herausgegeben, der die Zusammenarbeit zwischen Gewerbeaufsicht und Beratungsstellen „Gutes Licht“ regelt und die bisher bestätigten Beratungsstellen benannt. In dem Erlaß wird Wert darauf gelegt, daß die Gewerbeaufsicht mit den in ihrem Bezirk stehenden Beratungsstellen in ständiger Fühlung stehen, sich über deren Einrichtung und Arbeitsweise fortlaufend unterrichten und bei Betriebsbesichtigungen Betriebsführer, Architekten usw. auf die Möglichkeit der kostenlosen Beratung durch die neutralen Beratungsstellen hinweisen.

### Verheiratenzulage für Angestellte

Die Vorschrift in § 3 A 2 g der Tarifordnung für die technischen und kaufmännischen Angestellten der Industrie und des Handels in Württemberg und Hohenzollern ist eine Schulpbestimmung zugunsten von Gefolgschaft und Betriebsführung. Der Gefolgschaftsangehörige mit einem Monatseinkommen von 250 RM. und darunter soll stets in den Genuss der vollen Verheiratenzulage kommen. Andererseits soll der Betriebsführer bei einem monatlichen Einkommen des Angestellten von über 250 RM. eine über tarifliche Zulage in Anrechnung bringen dürfen. Wenn der Betriebsführer eine über tarifliche Zulage auch bei einem Gefolgschaftsmitglied mit einem Einkommen von mehr als 250 RM. nicht anrechnet, sondern die Verheiratenzulage voll gewährt, so steht ihm das nach dem Sinne der Tarifordnung frei. Verheiraten Gefolgschaftsmitgliedern sind gleichgestellt: verheiratete weibliche Angestellte, wenn sie vorwiegend für den Unterhalt der mit ihnen in Hausgemeinschaft lebenden Familienmitglieder aufkommen, die verwitweten und geschiedenen Angestellten beiderlei Geschlechts, die einen eigenen Haushalt führen und Gefolgschaftsmitglieder, welche auf Grund gesetzlicher Unterhaltspflichten die einzigen Ernährer von Verwandten sind.

### Das Neueste in Kürze

#### Letzte Ereignisse aus aller Welt

In Wien fand in Anwesenheit des italienischen Justizministers Dr. Solmi und des Reichsministers Dr. Frant die erste Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen statt. Der niederländische Wirtschaftsminister Dr.

Steenberghe hat sich am Dienstag mit dem Abendzug nach Leipzig begeben, wo er die Weisse besuchen wird.

Der Kapitän des niederländischen Dampfers „Aurora“ hat seiner Reederei durch Funkpruch mitgeteilt, daß sein Schiff auf der Höhe der Straße von Gibraltar durch sechs rospanische Flugzeuge überfallen worden sei. Durch Bombenplitter wurde die Brücke des Dampfers beschädigt.

Präsident Roosevelt verneinte in der Pressekonferenz in Washington die an ihn gestellte Frage, ob „das Bestehen der amerikanischen Neutralitätsgesetzgebung die Sache des Weltfriedens gefördert“ habe. Der Präsident behauptete darüber hinaus, der amerikanische Einfluß auf die Weltfriedenssicherung in den letzten 3 Jahren seit Inkrafttreten dieses Neutralitätsgesetzes wäre wahrscheinlich größer gewesen, wenn das Gesetz nicht existiert hätte!

### Marktberichte

#### Stuttgarter Schlachttiermarkt

vom 7. März

Auftrieb: 42 Ochsen, 123 Bullen, 383 Kühe, 110 Färjen, 1065 Kälber, 1173 Schweine, 123 Schafe.

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Mpf.: Ochsen a) 42,5 bis 45,5, b) 38,5 bis 41,5, Bullen a) 41,5 bis 43,5, b) 37,5 bis 39,5, c) —, d) 22; Kühe a) 41 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 26 bis 33,5, d) 10 bis 24; Färjen a) 41,5 bis 44,5, b) 38 bis 40,5; Kälber a) 62 bis 65, b) 54 bis 59, c) 44 bis 50, d) 20 bis 40; Lämmer und Hammel b) 44 bis 50; Schafe a) 40; Schweine a) 58, b) 57, b) 56, c) 52, d) 49, e) 49, f) —, g) 1) 57, g) 2) —, h) —, i) 55.

Marktverlauf: Großvieh: Ochsen, Bullen, Färjen, a- und b-Kühe jugendlich, c- und d-Kühe Markt frei, lebhaft, Kälber und Schweine jugendlich, Schafe leblos.

#### Weiterer Rückgang der Maul- und Klauenseuche

Nach den neuesten Feststellungen vom 1. März ist die Maul- und Klauenseuche erwartungsgemäß in Deutschland weiter zurückgegangen. Die Zahl der insgesamt verurteilten Geschäfte beträgt nur noch 5349 in 2861 Gemeinden gegenüber 7258 in 3633 Gemeinden am 15. Februar. Auch die Zahl der Neuverurteilungen liegt mit 2599 um mehr als 1000 unter der Ziffer der Neuverurteilungen vom 15. Februar.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Schoele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. H. 99: 3840. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Bekanntmachung

Für die Landwirtschaft wird mit Wirkung vom 1. Januar 1939 ab ein neuer Stromtarif eingeführt. Der genaue Wortlaut des Tarifs ist am Rathaus angeschlagen. Weitere Auskünfte erteilen die Stadtwerke, wo auch Anträge für den Tarif zu stellen sind.

Calw, den 7. März 1939.

Der Bürgermeister: Göhner.

### Der Turnverein Calw

veranstaltet unter dem Leitgedanken „Ein Volk in Leibesübungen“ am Samstag, den 18. März 1939, abends 20 Uhr, in der Turnhalle der Trupführerschule ein

## Schauturnen

zugunsten des Winterhilfswerkes

Mitwirkende: Trupführerschule des RAD., Gau-Geräte-Riege vom Gau XV Württemberg, Turnverein Calw. Karten-Vorverkauf: Wilhelm Wachenhuth, Biergasse. Karten stehen noch in beschränktem Maße zur Verfügung.

### Winterhilfswerk des deutschen Volkes Ortsgruppe Calw

## Fischausgabe

am Donnerstag, den 9. März 1939, nachm. von 14—17 Uhr. Der Ortsbeauftragte des WHW.

### Pferde-Verkauf

#### Fuchswallach

15 Tr. schwer, lammschön, sowie

#### 2 leichtere Pferde

(Landschlag) verkauft

Georg Föll, Dägingen (Kreis Böblingen)

Ein kleines Geschenk, das bestimmt Freude macht:

## Stops und seine Abenteuer

Ein lustiges Bilderbuch für groß und klein

Selberzeit bei allen unseren Austrägerinnen und in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ zum Preis von 25 Pfg. zu haben

### BEDRUCKTE STOFFE FÜR DAS MODERNE HEIM

FARBE UND LICHT INS HEIM!

Über die praktische Seite dieser Forderung der neuzeitlichen Wohnkultur unterrichten Sie unsere Schaufenster-Aufbauten, unsere Gardinenschau in der Gardinen-Abteilung und unser Werbe-Handzettel »Gardinestoffe neuzeitlich verarbeitet«.

Einige Beispiele preiswerter, modischer Druckstoffe:

Zellwoll-Kreton	sogenanntes Schiffelein, indanthren bedruckt, vielfarbige Blumenmuster, 120 cm breit, Meter	2 00
Kunstseiden-Krepp	sogenannter Eiskrepp, indanthren bedruckt, gut waschbar, neuzeitliche Farbtöne, 120 cm breit, Meter	2 05
Zellwoll-Jacquard	sogenannter Faconné, indanthren bedruckt, starkfädige Ware, mit Web-Effekt, 120 cm breit, Meter	2 85
Zellwoll-Nessel	indanthren bedruckt, neuzeitliche, vielfarbige Blumen-Muster, gut waschbar, 80 cm breit, Meter	1 35

### KAUFSTÄTTE MERKUR PFORZHEIM

13/39

Calw, 7. März 1939.

### Todesanzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

## Gottliebin Kuonath

im Alter von 79 1/2 Jahren heute mittag sanft entschlafen ist.

In tiefem Leid:

Familie Hugenlaub  
Familie Stürmer  
Familie Stürner  
und Fr. Karoline Schwarz mit Kind

Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr in Stammheim.

Breitenberg, 7. März 1939,

### Todesanzeige

Meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## M. Maria Kübler

geb. Schüle

ist heute nach schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen.

Der Gatte: Michael Kübler, Gemeindepfleger mit Hinterbliebenen

Beerdigung Donnerstag, 9. März, mittags 2 Uhr.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich zum 1. Mai zuverlässiges

## Mädchen

das schon gedient hat.

Frau F. Hartmann  
Calw, Marktplatz 22.

## Ehe...

Sie einkaufen, gleich was es ist, sollten Sie unseren Anzeigentitel gründlich studieren. Er bietet Ihnen viele Hinweise, billig und gut einzukaufen. Darum lesen auch Sie vor dem Einkauf viele andere die

Schwarzwald-Wacht

## Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver Floradig. Frei von Chemikalien. Nicht abführend. Besseres Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magenregion, Spannung und Bewegung im Leibe, Luftschloßen, Urtmät, Verkrampfung, Herzkloppen. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. 1.60 RM.

Reformhaus Ernst Pfeiffer, Badstraße 11, Ruf 292